

Bereit fürs Martyrium? - Ein Besuch auf gloria.tv

30. Juli 2019 | AWQ

Zum Thema Martyrium hatten wir schon einige Artikel auf AWQ veröffentlicht. Abseits des christlichen Mainstreams gibt es auch Ableger, die sogar den Großkirchen selbst suspekt zu sein scheinen. Einer dieser Ableger ist zweifellos *gloria.tv*.

Darum geht's

Für Religionsverkünder auf gloria.tv scheint es ganz normal zu sein, dass Kinder mit Märtyrer-Legenden konfrontiert werden und dann den Wunsch äußern, ihr Leben ebenfalls als Märtyrer für Jesus hingeben zu wollen. Eine religiöse Indoktrination, die solche kindlichen Äußerungen zur Folge hat, halten wir für höchst kritikwürdig.

Laut Wikipedia ist *gloria.tv* eine

- *...2005 gegründete und seit 2014 anonym betriebene Website katholisch-traditionalistischer Ausrichtung, die als Videoportal und Internetfernsehen betrieben wird.*

Weiter heißt es dort:

- *Teile der römisch-katholischen Kirche in Deutschland und der Schweiz haben sich seit dem Jahr 2013 deutlich von dem Portal distanziert beziehungsweise ihre Mitarbeit oder Unterstützung beendet, nachdem dort der Holocaust geleugnet und katholische Bischöfe beschimpft worden waren.*

So kann es kaum überraschen, auf dieser Webseite Inhalte zu finden, die sicher nicht dem entsprechen, was die Mainstream-Abteilungen der (in diesem Fall katholischen) Kirche gut heißen oder gar ihrerseits so vertreten würden. Wir befinden uns hier sicher im äußersten Randbereich dessen, was aber der Katholizismus eben auch noch hergibt.

Religiöser Fundamentalismus



Hier scheint sich die kleine Schar derer zu treffen, der ein Mitgliederschwund der Großkirchen praktisch nichts anhaben kann: Religiöse Fundamentalisten. Und dabei möchte man nicht gestört werden: Kritische Beiträge werden samt User sofort gelöscht.

Nun könnte man sagen: *Lass sie doch machen*. Es gibt ja alle möglichen und unmöglichen Dinge, mit denen sich Menschen befassen. Und die ihnen wichtig sind.

Problematisch, und zwar *so richtig problematisch* wird es erst dann, wenn sich eine solche Vereinigung, einbildet, ihr Aberglaube legitimiere sie, sich über Recht und Gesetz hinwegsetzen zu können. So klein sie zahlenmäßig auch sein mag.

Aber problematisch und deshalb kritikwürdig kann es auch dann schon werden, wenn noch keine Gesetze gebrochen wurden.

Exemplarisch sei hier ein Videobeitrag auf gloria.tv genannt. Hier bekommt man einen Einblick in eine besonders bizarre Region der katholischen Glaubenswelt. In der ein Menschenleben ganz offensichtlich weniger zählt als der Glaube an einen bronzzeitlichen Wüstengott und dessen unehelichen Sohn.

Besonders erschreckend und bedenklich: Hier geht es (auch) um Kinder. Und um deren geistige Unversehrtheit.

Bereit zum Martyrium?

Unter dem Titel „Bin ich bereit zum Martyrium“ veröffentlicht *gloria.tv* eine kurze Ansprache eines Kaplans Martin Guggenberger. Aufgenommen am 7. September 2011.

Der 11. September wäre freilich noch passender gewesen für eine religiöse Verkündigung zum Thema Martyrium. Zur Erinnerung an diesen Tag nur einige Jahre zuvor. An dem einige Menschen ihr Martyrium (und damit auch das von rund 3000 weiteren Menschen) vermutlich für das Beste gehalten hatten, was man aus seinem Leben überhaupt nur machen kann.

Aber zurück zum katholischen Martyrium auf *gloria.tv*:

Die bewegendsten Heiligengeschichten sind für die Kinder oftmals die der Märtyrer. Und da kann es durchaus schon einmal vorkommen, dass ein Kind sagt: „Ja, ich will einmal auch für Jesus als Märtyrer sterben. Ich will auch für ihn mein Leben hingeben.“ (Quelle: Kaplan Martin Guggenberger im Beitrag „Bereit fürs Martyrium?“ via *gloria.tv*)

Sich hassen lassen, um durch Martyrium selig zu werden – wer's mag...



Den Rest der Predigt kann man sich mehr oder weniger sparen: Der Herr Kaplan erzählt noch, dass man ein Martyrium nicht selbst aktiv anstreben müsse.

Es genüge schon, alles Leid und Elend, das man im Laufe seines Lebens zu ertragen hat als *selig machend* zu reframe: „*Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen, ausschließen, beschimpfen, euch in Verruf bringen wegen des Menschensohnes...*“

Auch wenn eine solche Weltsicht, ein solcher Umgang mit den eigenen Zeitgenossen natürlich auch eine mehr als kritische Hinterfragung vertragen könnte, soll es hier mal nicht um die Opferrolle gehen, in der sich offenbar religiös-masochistisch veranlagte erwachsene Angehörige katholischer Splittergruppen vermutlich am wohlsten fühlen.

Denn das ist natürlich deren Privatangelegenheit. Sollte es zumindest sein.

Unsere Kritik bezieht sich vielmehr auf die Eltern und andere Erwachsene, die *Kindern* die Vorstellung einpflanzen, ein *Martyrium* sei eine grundsätzlich erstrebenswerte Sache.

Berufswunsch: Märtyrer

Was muss einem Kind schon alles erzählt worden sein, wenn es die Absicht äußert, *sein Leben für Jesus hingeben* zu wollen?

Und was macht es mit Menschen, wenn sie vom Kindesalter an erzählt bekommen, das klag- und widerstandslose Aushalten und Erdulden von Leid sei eine, wenn nicht *die höchste* Form frommer Tugend? Und zwar mit der Begründung, dass das ein magisches Himmelswesen (bzw. dessen zweites Drittel) so von seinen Anhängern verlange?

Klar: Eine gewisse Resilienz, also ein „dickes Fell“, „Zähne zusammenbeißen“ oder auch mal „Augen zu und durch“ sind Dinge, die Eltern ihren Kindern auch mit auf den Weg geben sollten. Und auch, dass es in bestimmten Situationen angebracht sein kann, sich selbst zurückzunehmen. Mal „zurückzustecken“. Ganz einfach, weil es manchmal klüger und vernünftiger ist.

Aber doch nicht deshalb, weil ihr sadistischer Gott besonderen Gefallen am Leid und an der Unterwerfung empfindungsfähiger Lebewesen hat!

Sollten Kinder nicht vielmehr zu vernünftig denkenden, selbstbewussten und einfühlsamen Persönlichkeiten erzogen werden? Statt ihnen ein *Martyrium* schmackhaft zu machen? Oder auch nur, ihnen das Erdulden von Leid als frommes Werk zu verkaufen? Als selig machendes Geschenk für ein angeblich sowieso schon allmächtiges Phantasiewesen?

Leiden fürs eigene Seelenheil

Nochmal: Wie sich ein katholischer Kaplan seine eigene magisch-esoterische Vorstellungswelt zusammenphantasiert, ist freilich seine persönliche Privatangelegenheit. Und zwar völlig einerlei, aus welchen Gründen er diese Glaubensgewissheiten hegt.

Oder auch, in welcher Form er seine Selbsterniedrigungs-Phantasien auslebt: Solange wir es mit Erwachsenen zu tun haben und alles im beiderseitigen Einverständnis (oder in diesem Fall eher: in der eigenen Einbildung) geschieht, ist dagegen sicher nichts einzuwenden.

Die Gedanken und auch die vielfältigen Varianten der Lebensführung, der Sinnsuche sind heute und hierzulande freier denn je. Freiheiten, die gegen den erbitterten Widerstand des Christentums erstritten werden mussten.

Ein Fall fürs Jugendamt?



Äußert jedoch ein *Kind* den Wunsch, auch einmal als Märtyrer für *<hier den Namen einer beliebigen göttlichen Phantasiefigur oder einer beliebigen Ideologie einsetzen>* sein Leben *hingeben* zu wollen, dann sollte man eigentlich erwarten, dass sich das Jugendamt mal der Eltern und/oder der Erziehungsberechtigten annimmt.

Auch Verwandte, Freunde, Bekannte oder sonstige Bezugspersonen, die nicht von einer solch menschenverachtenden religiösen Verstrahltheit betroffen sind, sollten ebenfalls hellhörig werden, wenn sie mitbekommen, dass sich Kinder wünschen, zu Märtyrern zu werden.

Kritisch hinterfragt werden sollten auch diejenigen, die ihre vermeintliche Autorität dazu missbrauchen, Kinder zu Knechten zu machen.

Erwachsene wie der Kaplan auf *gloria.tv*, die ein Martyrium – ganz egal ob aktiv angestrebt oder passiv erduldet – offenbar auch Kindern als eine erstrebenswerte Sache empfehlen.

Quelle: <https://www.awq.de/2019/07/bereit-fuers-martyrium-gloria-tv/>